

# INHALT

DANK WIDMUNG MOTTO . . . . .	XIII
VERTEIDIGUNG DER KURZGESCHICHTE . . . . .	1
VORVERSTÄNDIGUNG . . . . .	4

I EINE UMFRAGE . . . . .	10
<i>Vorbericht</i> . . . . .	10
<i>Die Umfrage</i> . . . . .	15
⊗ Unterschiedliche Bezeichnungen . . . . .	16
Verlegererfahrungen . . . . .	18
Rolle der Schule . . . . .	22
Chancen . . . . .	25
Kaufmotive . . . . .	27
Lesertyp . . . . .	27
Zweitrechte . . . . .	28
Titelwahl . . . . .	29
Abweichungen . . . . .	31
Schlußfolgerung . . . . .	32
Erklärungen . . . . .	32
Sternstunden einzelner Gattungen? . . . . .	35

II EINE BIBLIOGRAPHIE . . . . .	37
<i>Bibliographien</i> . . . . .	37
<i>Monographien</i> . . . . .	39
Zwei „Formeln“ . . . . .	41
Anteil der Germanistik . . . . .	43
Publizistische Arbeiten . . . . .	45
Eine Pionierleistung . . . . .	46
Ein Rückfall in den Nominalismus . . . . .	48
Versuch einer Definition . . . . .	51
Typen . . . . .	54
Merkmale . . . . .	56
⊗ <i>Die Kurzgeschichte in der Schule</i> . . . . .	57
Der Streit der Lehrer . . . . .	57
Didaktische Erwägungen . . . . .	62

<i>Autoren über die Kurzgeschichte</i> . . . . .	63
Angelsächsische Tradition . . . . .	63
Deutschsprachige Autoren nach 1945 . . . . .	65
Bedenken . . . . .	68
Hinwendung . . . . .	69
<i>Aufsätze I</i> (Die „internationale“ Kurzgeschichte) . . . . .	75
<i>Aufsätze II</i> (Die Aufnahme der Kurzgeschichte in Deutschland) . . . . .	78
Begriffsgeschichte . . . . .	78
Das Vorurteil . . . . .	79
⊗ X Verhältnis zur Novelle . . . . .	83
Grundfigur . . . . .	85
<i>Aufsätze aus nationalsozialistischer Zeit</i> . . . . .	86
<i>Aufsätze in der Exilzeitschrift „Das Wort“</i> . . . . .	88
<i>Aufsätze III</i> (Beiträge aus der Nachkriegszeit) . . . . .	90
<i>Die Zeitschrift „story“</i> . . . . .	91
<i>Anthologien</i> . . . . .	96
„Wie schreibt man Kurzgeschichten?“ . . . . .	103
⊗ Kürze . . . . .	104
<i>Zeitlichkeit</i> . . . . .	104
<i>Aufsatzsammlungen zum Problem der Zeit</i> . . . . .	105
<i>Nachträge</i> . . . . .	106
<i>Theorie der Anekdote</i> . . . . .	107
Begriff . . . . .	107
Deutsches Anekdotenbuch . . . . .	108
Kleists „Anekdoten“ . . . . .	111
⊗ Anekdote und Novelle . . . . .	112
Anekdote und Kalendergeschichte . . . . .	114
Die Pointe . . . . .	116
⊗ Strukturpointe und Stilpointe . . . . .	117
Dramatische Anekdote und epische Anekdote . . . . .	119
Kalendergeschichte = epische Anekdote . . . . .	119
III EINE UNTERSUCHUNG . . . . .	120
<i>Vorsätze</i> . . . . .	120
<i>Textgrundlage</i> . . . . .	122
I TITEL . . . . .	131
<i>Hinweise</i> . . . . .	131
X Novellentitel . . . . .	133
Y Deutscher Novellenschatz . . . . .	133
Titelgebung bei der Kurzgeschichte . . . . .	134
Ältere Einflüsse . . . . .	134
Zeitgenössische Vorbilder . . . . .	135
Typen . . . . .	136

	Vorlieben	137
	Unbetiteltheit	138
2	DER ERSTE SATZ	138
	Traditionen	139
	Abrupte Einsätze um 1900	139
	In medias res	140
	Typen von Erzähleingängen	141
⊗	Kurzgeschichte und Novelle	142
	Robotbild des Novellenanfangs	143
	Offener Eingang der Kurzgeschichte	145
	Offen, aber nicht abrupt	145
	Halbgeöffneter Eingang	145
	Geschlossener Anfang als Ausnahme	146
	Abrupter Einsatz als Spezialfall	147
	Retardierender Beginn	147
3	KÜRZE	148
	„pura et illustris brevitās“	149
	Durchschnittliche Länge der Novelle	151
	Die 100-Zeilengrenze	152
	Untere Grenze	153
	Das Prosagedicht	154
	Wie kurz ist die Kurzgeschichte?	155
	Durchschnittliche Kürze	156
⊗	Novelle und Kurzgeschichte berühren sich nicht	157
	Grenzgänger als Ausnahmen	157
	Verkappte Novellen	158
	„Erzählung“, eine Verlegenheit	158
	Die Frage der Stoffwahl	160
	„Gesetz der Schwellung“	161
	Kürze im Erzählen	162
	Verzichte	163
	Kürzungen	165
	Schriftlichkeit	168
4	ZWISCHENLAND	
	Todesnähe	170
	„Zwischenzeit“	173
	Schauplatz „am Rande“	173
	„die Stadt im Rücken“	173
	Isolierung	174
	Lebensalter	175
	„initiation story“	175
	Typen statt Helden	177
	„moment of truth“	177
	Figurenzahl	178

Δ Ich-Erzählung statt Rahmenerzählung . . . . .	178	0
Dreizahl . . . . .	179	
Zwei Figuren und ein „Streitwert“ . . . . .	179	
Ich, Du und „die Andern“ . . . . .	180	
Zwischen Wirklichkeit und Phantastik . . . . .	181	
Wunderbares . . . . .	181	
Wirklichkeiten durchdringen sich . . . . .	182	
Glaubhaftigkeit . . . . .	182	

## 5 ZEITLICHKEIT

<i>Es wird erzählt</i> . . . . .	183	
Mündlichkeit und Schriftlichkeit . . . . .	184	
Was geschieht beim Erzählen? . . . . .	186	
Geschichte als „Bericht“ . . . . .	186	
Die Zeit läuft ab . . . . .	186	
Sukzession und Koexistenz . . . . .	187	
„Szenisches“ Erzählen . . . . .	187	
Das Prosagedicht als „Denkerzählung“ . . . . .	188	
<i>Geschichte als „Historie“</i> . . . . .	189	
Die Kurzgeschichte unhistorisch . . . . .	190	
Die Kurzgeschichte unheroisch . . . . .	190	
„heimliche Faktizität“ . . . . .	191	
Zwischen 1938 und 1948 . . . . .	192	
„Sitz im Leben“ . . . . .	193	
Dinge erzählen . . . . .	194	
Drei Generationen . . . . .	195	
<i>Vergegenwärtigung</i> . . . . .	197	
Abgrenzung der Dichtarten . . . . .	197	
Die Kurzgeschichte antiklassisch . . . . .	199	
Tempora . . . . .	199	
Vorgegenwart statt „Uebervergangenheit“ . . . . .	199	
Methoden der Vergegenwärtigung . . . . .	199	
1. <i>Durcherzählen</i> . . . . .	199	
2. <i>Die Zeit erzählt sich selbst</i> . . . . .	201	
Panorama durch Montage . . . . .	202	
Freischwebendes Selbstgespräch . . . . .	204	
Asyndetische Parataxe von Szenen . . . . .	204	
✕ Innerer Monolog, Erlebte Rede, Style indirect libre . . . . .	209	c
3. <i>Gleichzeitigkeit</i>		
„Augenblickskurzgeschichte“ . . . . .	208	
Überblendungen . . . . .	209	
Synchronisierung . . . . .	211	

4. Die Kurzgeschichte: <i>spiegelnd, mehrschichtig,</i>	
<i>doppelbödig</i> . . . . .	213
Die Zeit schmilzt ein . . . . .	214
Der Augenblick . . . . .	215
„zeitlose Zeit“ . . . . .	216
„Tiefengeschichten“ . . . . .	217
Verschachtelungen . . . . .	218
Verwerfungen . . . . .	219
Verklammerungen . . . . .	220
Kühnheiten . . . . .	221
Der Erzähler „fällt aus dem Rahmen“ . . . .	222 $\circ$
Vorgegenwart hängt herein in die Gegenwart .	223
6 UNVERSCHLOSSENHEIT . . . . .	224
Das geschlossene System der Novelle . . . .	224 $\times$
Ausbruchversuche . . . . .	224
Robotbild des Novellenschlusses . . . . .	227 $\times$
„Überlebensformel“ als Novellenschluß . . . .	228 $\times$
Die Erzählformel der Kurzgeschichte . . . .	228
„sukzessive Präzisierung“ . . . . .	228
<i>Parataxe</i> . . . . .	229 $\circ$
Die Parataxe gewinnt durch Verzicht . . . .	233 $\circ$
Einzelanalysen . . . . .	233 $\circ$
Satzzeichen . . . . .	237 $\circ$
<i>Dialog</i>	
Direkte Rede . . . . .	238 $\circ$
Möglichkeiten des Dialogs . . . . .	239 $\circ$
Einzelanalysen . . . . .	239
<i>Paradoxie</i> . . . . .	242
1. „unmöglich, aber wahrscheinlich“ . . . .	242
2. Paradoxie als Thema . . . . .	243
3. Paradoxie der Gattung . . . . .	244
Freigesetzte Einzelheiten statt Symbolen . .	245
<i>Der Schluß</i>	
Erzähleingänge und Erzählschlüsse . . . . .	246
Typen von Schlüssen in der Kurzgeschichte . . . . .	246
Offene Kurzgeschichten mit geschlossenem Schluß . .	248
Geschlossene Kurzgeschichten mit offenem Schluß . .	248
Offene Kurzgeschichten mit offenem Schluß . . . .	249

<i>Der letzte Satz</i> . . . . .	249	0
Lapidarer Schlußsatz . . . . .	249	0
Schluß einer direkten Rede . . . . .	250	0
„gestischer“ Schlußsatz . . . . .	251	0
Eine Rechnung, die nicht aufgeht . . . . .	251	
<b>KÜRZESTGESCHICHTEN</b> . . . . .	253	
<i>Beispiele</i> . . . . .	253	
<i>Schlüssel</i> . . . . .		
<i>Nachweis der Mottos</i> . . . . .	267	
<i>Namen</i> . . . . .	269	